



Liebe Leserin, lieber Leser,

01.06.2009

Die Debatte zur kulturellen Schulentwicklung hat mit "Lebenskunst lernen" an Intensität gewonnen: Für die Umsetzung von Kulturschulen werden Strukturen von Entwicklungswegen und Qualität sichtbar.

À propos Strukturen: Werkzeug gefällig? - In der Rubrik Werkstatt stellen wir Ihnen die "Werkzeugbox Kulturelle Schulentwicklung" der BKJ vor. Wer darin stöbert, findet Arbeitshilfen und Instrumente für Kulturschulen.

Wie kommen Schulen an Künstler? Wie kommt die Kultur in die Schule? Wie organisiert man einen fairen Lohn für professionelle Kultur- und KunstpraktikerInnen? Drei Fragen, die sich Kunsthistorikerin Christina Biundo gestellt hat. Ihre Antwort: Eine Kunstfähre. Was das ist, erzählt sie in der Rubrik Praxisimpuls.

"Mehr kulturelle Teilhabe für alle Kinder und Jugendlichen!" lauten Ziel und Auftrag des Modellprojekts "Lebenskunst lernen". Die Vision einer Kulturschule bietet hierfür Vielversprechendes. Verschiedene Blickwinkel stellt Prof. Dr. Max Fuchs, Vorsitzender der BKJ, im Fachforum vor.

Lesetipps und Hinweise auf Fachveranstaltungen finden Sie unter Tipps und Termine.

Weitere Informationen finden Sie auf der Projekthomepage www.lebenskunstlernen.de

Herzliche Grüße

Ihr BKJ-Team

WERKSTATT >> Lebenskunst lernen



"Werkzeugbox Kulturelle Schulentwicklung" - Die BKJ stellt Arbeitshilfen und Instrumente für Kulturschulen zusammen

"Von Projekten zu Strukturen" - unter diesem Motto beschäftigt sich die BKJ im Rahmen ihres Geschäftsbereichs "Kultur macht Schule" derzeit intensiv mit der Erarbeitung eines Konzeptes für kulturelle Schulentwicklung. Nun stellt sie mit der "Werkzeugbox Kulturelle Schulentwicklung" ein Online-Tool für die Entwicklung von Kulturschulen zur Verfügung, das Konzepte und Instrumente verschiedener derzeit im Themenfeld aktiver Fachvertreter bündelt ...

[\[mehr\]](#)

PRAXISIMPULSE >> Mehr Chancen durch Kulturelle Bildung



Interview - Das öffnet innere Türen!

"Den erwischen wir sowieso nicht, den interessiert das nicht", hat eine Lehrerin zu Christina Biundo über einen Schüler gesagt. Der sollte sich eine Klanginstallation ansehen. Und dann geschah das Wunder. Am Ende sagte der Schüler: "Ich will Geige spielen!" Christina Biundo ist Kunsthistorikerin und seit Jahren als Kuratorin der freien bildenden Kunst-Szene in Trier tätig. Außerdem ist sie über ihre Mitgliedschaft im Kunstverein Trier "Junge Kunst" Mitglied im "Tuchfabrik Trier e.V." (TUFA). Hier wird ein ganz besonderer Stoff gewebt, denn die TUFA ist soziokulturelles Zentrum und Kleinkunsthöhle. Mit ihr als breites Rückgrat hat sich Christina Biundo auf die Suche nach Geldern für Kunstprojekte in Schulen gemacht. Das Ergebnis: Eine Kunstfähre ...

[\[mehr\]](#)

FACHFORUM >> Teilhabe, Kultur, Schule



Kulturelle Schulentwicklung als Kultivierung der Schule

An dieser Stelle machen wir aktuelle Fachpositionen bekannt, die kulturelle Bildung unter den Aspekten sozialer Integration und kultureller Teilhabe diskutieren. Diesmal stellen wir Ihnen gleich zwei Texte vor: Unter den Titeln "Kulturelle Schulentwicklung als Kultivierung der Schule" und "Ganztagsschule, Bildungspolitik und die Crux mit Erfolgsgeschichten" beleuchtet Prof. Dr. Max Fuchs, Vorsitzender der BKJ, Chancen und Ambivalenzen, die sich für Subjekt, Schule und Gesellschaft mit den Versprechungen von Kunst und Bildung verbinden können.

[\[mehr\]](#)

TIPPS UND TERMINE >> Tagungen, Seminare, Lesen



Hier finden Sie aktuelle Informationen aus dem Themenfeld "Teilhabe, Kultur und Schule". Sie erhalten News zu Fachtagungen und Fortbildungen, Publikationen und Arbeitshilfen und zu vielem mehr. Diesmal haben wir Seminare, Wettbewerbe und Lesetipps für Sie gesammelt ...

[\[mehr\]](#)



"Werkzeugbox Kulturelle Schulentwicklung" - Die BKJ stellt Arbeitshilfen und Instrumente für Kulturschulen zusammen. Im Rahmen erster Konzepte und Arbeitshilfen beginnt die BKJ, ihre Instrumente der Kooperationsentwicklung mit den vorhandenen Grundlagen aus der Schulentwicklung sinnvoll zu verbinden und zu erweitern. Die Idee der Werkzeugbox: Mit SEIS, QMI und dem Qualitätstableau für kulturelle Schulentwicklung gemeinsam an der Kulturschule werken und für die jeweilige Partnerschule angepasste Strukturen entwickeln...

Auf dem Weg zu einem tragfähigen Konzept für kulturelle Schulentwicklung muss die BKJ das Rad nicht gänzlich neu erfinden: Allgemein stellt sich die Disziplin der *Schulentwicklung* national wie international als gut entfaltetes und erprobtes Feld dar. Für die Bündelung von Instrumenten und praktischen Arbeitshilfen arbeitet die Schulentwicklung seit langem erfolgreich mit Online-Tools.

Zu nennen sind hier, zum Beispiel, der Werkzeugkasten von "[Netzwerk-Schulentwicklung](#)". Hier finden sich u.a. Übungen, Folien und Materialien zur Evaluation. Desgleichen bieten das Institut für Schulentwicklung der Uni Dortmund (IFS) und die Dortmunder Akademie für pädagogische Führungskräfte (DAPF). In ihrem gemeinsamen [Materialangebot](#) findet sich daneben auch Hilfreiches zur Schulentwicklungsplanung.

Ein wichtiger Orientierungspunkt auf dem Weg zur Entwicklung für Kulturschulen ist das Schulentwicklungsprogramm SEIS, das für zahlreiche Länder auch als Grundlage für den Qualitätsrahmen ihrer Schulinspektionen dient. Für die "Werkzeugbox kulturelle Schulentwicklung" stellen der SEIS-Qualitätsrahmen sowie das "Qualitätstableau für die Qualitätsanalyse an Schulen in Nordrhein-Westfalen" als exemplarisches Landeskonzept wichtige Säulen dar.

Die innerhalb der BKJ intensiv betriebene *Qualitätsentwicklung von Kooperationen* nahm bis dato vornehmlich die außerschulischen Träger und Einrichtungen der Kulturellen Bildung ins Visier und zielte vor allem darauf ab, die spezifischen Bildungswirkungen der Jugendkulturarbeit innerhalb der Schule aufrechtzuerhalten. So wurde z.B. das "Qualitätsmanagementinstrument für Kooperationen" (kurz QMI) entwickelt, das die Träger und Einrichtungen der kulturellen Bildung in ihrer Planung und Umsetzung von Schulkooperationen ganz pragmatisch unterstützt. Die Qualitätsentwicklung konzentrierte sich dabei stärker auf die einzelnen Kooperationsprojekte und weniger auf einen gesamten Schulentwicklungsprozess. Nun wird ein gesamter Schulentwicklungsprozess in den Blick genommen. Hierfür stehen in der Werkzeugbox z. B. die von Prof. Dr. Max Fuchs (BKJ-Vorsitzender) verfassten "Leitlinien einer kulturellen Schulentwicklung" zum Download bereit.

Die BKJ stellt mit der "Werkzeugbox kulturelle Schulentwicklung" ein Online-Tool für die Entwicklung von Kulturschulen zur Verfügung, das Konzepte und Instrumente verschiedener derzeit im Themenfeld aktiver Fachvertreter bündelt.

Gliederung und einige Dokumente der BKJ-Toolbox:

1. Arbeitshilfen für kulturelle Schulentwicklung

"Leitlinien einer kulturellen Schulentwicklung" (Prof. Dr. Max Fuchs)

"Qualitätstableau für Kulturelle Schulentwicklung" (Bundesvereinigung kulturelle Kinder und Jugendbildung e. V.)

"Entwicklungspfade - Wege zur Kulturschule" (Prof. Dr. Max Fuchs)

"Eine Kunst für jeden: KulturSchulen in Hessen" (Hessisches Kultusministerium in Kooperation mit dem Amt für Lehrerbildung)

"Evaluation der Erprobungsphase des Projekts "MUS-E Modellschule" (Institut für berufliche Bildung und

Weiterbildung e. V. , im Auftrag der Yehudi Menuhin Stiftung)

2. Arbeitshilfen für die Qualitätsentwicklung von Kooperationen

QMI (Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e. V.)
Qualität in Kulturkooperationen (Deutsche Kinder- und Jugendstiftung)

3. Arbeitshilfen für Instrumente der Schulentwicklung

Das SEIS-Qualitätsverständnis (SEIS Deutschland)
Qualitätsanalyse NRW (Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen)

4. Arbeitshilfen für Qualitätsentwicklung von Ganztagschulen:

QUIGS (Serviceagentur "Ganztägig Lernen in NRW", Institut für soziale Arbeit e. V., Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW, Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration NRW, Sozialpädagogisches Institut an der Fachhochschule Köln)

Die "Werkzeugbox kulturelle Schulentwicklung" ist im Rahmen des BKJ-Modellprojektes "Lebenskunst lernen - Mehr Chancen durch Kulturelle Bildung" entstanden und befindet sich in einem stetigen Prozess des Ausbaus und der Weiterentwicklung.

In diesem Sinne: Mitdenken erwünscht! :-)

Falls Sie die "Werkzeugbox kulturelle Schulentwicklung" sofort erforschen möchten:

Bitte diesem Link folgen. <http://www.lebenskunstlernen.de/index.php?id=295>

PRAXISIMPULSE >> Mehr Chancen durch Kulturelle Bildung



Gestatten: Kunstvermittlerin!

Im TUFA e.V. als Dachverband sind in Trier 25 Einzelvereine aus der gesamten Bandbreite der Kultur zusammengeschlossen. Die Besonderheit der Rechtskonstruktion TUFA besteht darin, dass das hauptamtliche Personal (Geschäftsführung, Sekretariat/Artothek, Hausmeister und Techniker) von der Stadt im Einvernehmen mit dem Verein eingestellt und besoldet wird. Diese Konstruktion hat Christina Biundo sich als Kunstvermittlerin zu Nutze gemacht ...

Sie nennen sich Kunstvermittlerin. Wofür steht dieser Begriff?

Christina Biundo: Als Kunsthistorikerin beobachte ich, dass zwischen der Kunst und dem Betrachter oftmals ein Spalt besteht. Ich versuche zu vermitteln und den Spalt zu schließen. Aber eben nicht durch interpretatorische Kunstbetrachtung, denn dabei geht die Intension der Kunst oftmals verloren. Ich will den Anstoß geben, sich selbst mit Kunst zu erleben. Meine Vermittlung geht über das Gefühl, das emotionale Erkennen.

2008 wurde von der TUFA das Modellprojekt Kunstfähre ins Leben gerufen, eine Kulturagentur. Was ist das?

Christina Biundo: Es ging 2008 darum, ein Ungleichgewicht zu beseitigen. Also, ursprünglich waren die künstlerischen Nachmittagskurse der TUFA bei Kindern beliebt und gut besucht. Aber dann wurde vor einigen Jahren die Ganztagschule eingeführt. Die Kinder haben inzwischen immer weniger Zeit, Kurse am Nachmittag zu besuchen. Gleichzeitig haben die Schulen das Problem, ein künstlerisch sinnvolles Programm für den Ganztagschulbetrieb aufzustellen. Dafür sind

LehrerInnen aber nicht ausgebildet. Laien, Eltern und Freiwillige kamen zum Einsatz. Das machte aber weder die Kursgebenden, noch die LehrerInnen noch die SchülerInnen glücklich. Oftmals stimmte die Qualität nicht. Es fehlte einfach der Kontakt zur Kunstszene, den hat die Kunstföhre geschaffen. Die Kunstföhre ist ein Knotenpunkt zur Vernetzung von Schule und lokaler Kunstszene.

Was macht denn nun die Kunstföhre?

Christina Biundo: Die ist so eine Art Non-Profit-Agentur. Sie hilft die Forderung des Ministeriums zu erfüllen, dass SchülerInnen von Ganztagschulen nachhaltige kulturelle Bildung in Form von Kunstangeboten in der Schule erhalten: Die Kunstföhre vermittelt für den Schulalltag konzipierte Kunstprogramme. Diese werden in Zusammenarbeit mit den jeweiligen KünstlerInnen individuell entwickelt. Anfänglich riefen wir in Schulen an, um deren Bedarf an künstlerischem Programm zu erfahren und evtl. ein Angebot vermitteln zu können. Mittlerweile rufen die Schulen uns an und bitten um Kooperation und wir vermitteln, wenn die Rahmenbedingungen wie: Akzeptanz, Bezahlung, künstlerische Freiheit, stimmen, das passende Angebot.

Was gab den Anstoß zur Gründung der Kunstföhre?

Christina Biundo: Das waren zwei Beweggründe. Zum einen habe ich immer wieder erlebt, dass benachteiligte Kinder sich Dinge aus dem Bereich kulturelle Bildung wünschten, aber nicht bekommen konnten. Da war ein Junge, der mit einer Schulgruppe als schwer erziehbar eingestuft Kinder eine Ausstellung mit Klanginstallationen in der TUFA besucht hat. "Den erwischen wir sowieso nicht, den interessiert das nicht", hat seine Lehrerin gesagt. Dieser Junge hat die ganze Zeit an einem Saiteninstrument gestanden und an ihm herumgezupft. Am Ende ist er dann zu mir gekommen und hat gesagt: "Ich will Geige spielen!" Das haben wir wahr gemacht. Er spielt heute noch.

Und der zweite Anstoß war - welcher?

Christina Biundo: Ich habe mich ganz fürchterlich geärgert, dass KünstlerInnen, hoch gebildete Persönlichkeiten, für 13,50 Euro die Schulstunde AGs gaben. Heute erhalten sie im Rahmen des Modells Kunstföhre dafür 25 -33 aus Landesmitteln, Stiftungsgeldern und Restschulgeldern.

Restschulgelder?

Christina Biundo: Ja, das sind Gelder, die die Ganztagschulen aus ihrem aktuellen Budget am Ende des laufenden Schuljahrs nicht ausgegeben haben. Eigentlich verfallen diese nicht abgerufenen Gelder und laufen zurück ins entsprechende Ministerium. Dann sind sie für die Schule verloren. Deshalb ermutige ich die SchulleiterInnen von Ganztagschulen am Ende des laufenden Schuljahres alle Restgelder abzurufen und für geplante Schulprojekte noch im alten Schuljahr bereits auszugeben. So kommt das Geld der Schule dann noch zu Gute. Ich gebe den Schulen unter anderem diesen Tipp, es so zu machen, weil die Kunstföhre ein auf 4 Jahre befristetes Modellprojekt ist, um nachhaltig künstlerische Arbeit in Trierer Schulen zu bringen. Nach 2011 gibt es uns voraussichtlich nicht mehr. Der Laden muss aber auch ohne uns weiterlaufen. Das heißt, dass alle Beteiligten - Schulen und KünstlerInnen - bis dahin wissen müssen, welche (Um)Wege es gibt, sich Geld für Kunstprojekte zu beschaffen.

Was hat die Zusammenarbeit mit der BKJ im Rahmen von Lebenskunst Lernen für die Kunstföhre gebracht?

Christina Biundo: Sehr viel! Wir haben uns hier die Finger wundgeschrieben, um auf das Projekt "Hilfe, Unser Schulhof brennt", das ja das erste große Kunstföhre Projekt ist, aufmerksam zu machen. Die Resonanz bei Entscheidungsträgern lief gegen Null. Als wir dann aber eine offizielle Stellungnahme der BKJ zu der Arbeit innerhalb des Projekts erhielten, änderte sich das schlagartig. Wir haben die BKJ-Pressemitteilung an offizielle Stellen weitergeleitet und dann hagelte es Gratulationen, Presseanfragen, Meldungen und Anfragen von Schulen wegen Kooperationen mit der Kunstföhre. Dass der "Brennende Schulhof" ein BKJ-Modellprojekt ist, ist eine echte Referenz für uns und unsere Arbeit.

Kann jede Künstlergemeinschaft so etwas wie die Kunstföhre ins Leben rufen?

Christina Biundo: Nein, es ist sehr viel Verwaltungsaufwand. Am Anfang war ich auch oft im Rheinland-Pfälzischen Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur und dort im Referat Ganztagschule, um das Konzept abzustimmen und abzusichern. Häufig war ich auch bei Stiftungen unterwegs, um Gelder zu erhalten. Ohne die Mithilfe der TUFA und deren städtischen Angestellten ginge das nicht. Schon bei Antragstellungen ist das immer wieder hilfreich. Außerdem: Um alles, was mit Verträgen und Geld zu tun hat, brauche ich mich nicht zu kümmern.

Was würden Sie im Nachhinein anders machen?

Christina Biundo: Wir haben uns am Anfang oftmals für Nachmittag-AGs gewinnen lassen. Das bringt unsere Meinung nach aber nichts. Die SchülerInnen sind nicht immer freiwillig in der Ganztagschule. Oft ist es für sie eine lästige Verlängerung der Schulzeit. Da entsteht Reaktanz: Dem Angebot und den KünstlerInnen gegenüber. Und nach einem halben Jahr wählen sie eine andere AG. Das hat nichts von nachhaltiger kultureller Bildung. Bei Projekten wie "Hilfe,

unser Schulhof brennt!" passiert so etwas selten. Das Lebenskunst-Lernen-Projekt ist in den Schulalltag integriert. Hier können Schüler mitgestalten. Das öffnet innere Türen.

Wie steht es übrigens mit dem Projekt?

Christina Biundo: Es gab dazu sehr viele positive Presseberichte. Und eines Tages - vielleicht hat es mit dem Erfolg des "Brennenden Schulhofs" zu tun, das wissen wir nicht - hat die Stadt sich plötzlich entschlossen, den maroden Schulhof mit einem Fußballplatz zu schmücken. Zu Beginn des Projektes wurde noch überlegt, die Kurfürst-Balduin-Hauptschule zu schließen. Davon ist jetzt nichts mehr zu hören. Wenn man die Presseberichte betrachtet, scheint durchgedrungen zu sein, dass HauptschülerInnen aus einem sozialen Brennpunkt durchaus künstlerisches Potential haben und die Kurfürst-Balduin-Hauptschule gute Arbeit leistet und ihr Standort wichtig und sinnvoll ist.

FACHFORUM >> Teilhabe, Kultur, Schule



Fachbeiträge

**"Mehr kulturelle Teilhabe für alle Kinder und Jugendlichen!"
lauten Ziel und Auftrag des Modellprojekts "Lebenskunst
lernen". Die Vision einer Kulturschule bietet hierfür
Vielpersprechendes: Sie befähigt Kinder und Jugendliche dazu,
souverän mit verschiedenen gesellschaftlich wirksamen
Praxisformen und Verhaltensstrategien umgehen zu können. In
der Bildungspolitik haben aber in der (jüngsten) Vergangenheit
bei weitem nicht nur pädagogische Argumente eine Rolle
gespielt. Beiden Überlegungen geht Prof. Dr. Max Fuchs in den
vorgestellten Fachbeiträgen nach.**

Kulturelle Schulentwicklung als Kultivierung der Schule

"Inzwischen hat die Debatte darüber, was eine Kulturschule ist, wie sie sich von anderen Leitbildern von Schule unterscheidet und wie man sie realisieren kann, deutlich an Intensität gewonnen. Es handelt sich bei diesem Schulkonzept nicht um eine abstrakte Vision, sondern zum einen gibt es schon etliche solcher Schulen - angestrebt ist eine sehr weite Verbreitung -, zum anderen verfügen wir auf der Theorie- und Konzeptebene bereits jetzt über etliche Bestimmungsmerkmale dessen, was eine solche Schule auszeichnet (qualifizierter künstlerischer Fachunterricht, kompetente LehrerInnen, eine Schulkultur der Anerkennung, eine "schöne" Schule, eine produktive Lernkultur, Sozialraumorientierung etc.).

Es kommt nunmehr darauf an, noch handhabbarer herauszuarbeiten, wie die Praktiker vor Ort diesen Schulentwicklungsprozess erfolgreich gestalten können. Auch hierfür gibt es nicht nur "offizielle" Gestaltungswege (wie bei dem Projekt der Kulturschulen in Hessen), sondern es steht eine ständig weiterentwickelte Toolbox auf der Homepage unseres Projektes "Lebenskunst lernen" zur Verfügung (www.bkj.de).

Im Folgenden will ich - als eine ebenfalls wichtige Facette dieses Prozesses - kulturelle Schulentwicklung in der entsprechenden erziehungswissenschaftlichen Diskussion weiter verorten (vgl. u.a. mein Arbeitspapier "kulturelle Schulentwicklung" vom September 2008, ebenfalls auf der oben genannten Homepage). Dabei geht es mir gerade nicht darum, das absolut Neue und Einzigartige dieser Idee herauszuarbeiten, sondern vielmehr darum, so viele Diskurs-Verbindungen wie möglich herzustellen. Eine erste Idee besteht darin, kulturelle Schulentwicklung als "Kultivierung der Schule" zu verstehen..."

Den vollständigen Artikel finden Sie [hier](#).

Ganztagschule, Bildungspolitik und die Crux mit Erfolgsgeschichten

"Die Meisterdenker der (v.a. französischen) Postmoderne erklärten vor einiger Zeit das Ende der großen Metaerzählungen. Damit waren vor allem die Erfolgsgeschichten rund um die Vernunft, die sich unabänderlich durchsetzt, oder das autonome Subjekt gemeint. Zwar ist das Subjekt noch nicht ganz tot, so wie es ein anderer Meisterdenker im 19. Jahrhundert vorausgesagt hat. Doch ein wenig haben die großen Erfolgsgeschichten Risse bekommen. Gilt dies auch für Bildungspolitik?

Eine Erfolgsgeschichte, zu der auch ich immer wieder Beiträge geleistet habe, lautet wie folgt. Spätestens mit PISA ist allen klar geworden, dass die Schule in Deutschland nicht das leistet, was von ihr erwartet wird. Daher haben sich die besten Köpfe um Lösungen bemüht mit dem Ergebnis, dass (u. a.) eine Ganztagschule eine gute Lösung wäre. Man hat

außerdem erkannt, dass man die Ganztagschule nicht alleine lassen darf, sondern sie Unterstützung bei ihrem Bildungs- und Erziehungsauftrag benötigt. Der ausgereifteste Ansatz in dieser Richtung war die Einführung von regionalen Bildungsnetzwerken, in denen Jugend- und Kultureinrichtungen, die Wirtschaft und viele andere Akteure sich die Verantwortung für das gelingende Aufwachsen der Kinder und Jugendlichen teilen. Ende gut, alles gut? Man wird sehen. Diese pädagogische Erfolgsgeschichte ist natürlich nicht völlig falsch. Sie ist allerdings auch nicht völlig wahr ..."

Den vollständigen Artikel finden Sie [hier](#).

Autor:
Prof. Dr. Max Fuchs
Remscheid Mai 2009

TIPPS UND TERMINE >> Aktuelles



Hier finden Sie aktuelle Informationen aus dem Themenfeld "Teilhabe, Kultur und Schule". Sie erhalten News über Fachtagungen und Fortbildungen, Publikationen und Arbeitshilfen und zu vielem mehr.

Tagung: Neue Wege finden: Medienarbeit mit schwer erreichbaren Zielgruppen

8. Juni 2009 - Münster

Wie kann man sozial benachteiligte Zielgruppen medienpädagogisch erreichen? Diese Frage steht im Mittelpunkt der *mekonet*-Fachtagung im **Bennohaus** Münster. Sie benennt Hintergründe, präsentiert und diskutiert unterschiedliche Ansätze aus der Praxis, die versuchen, insbesondere sozial benachteiligte Kinder und Jugendliche für die Medienarbeit zu gewinnen und erfolgreiche Projekte mit ihnen durchzuführen.

[\[mehr\]](#)

Forum Transkultur - Praxistreffen

8. bis 9. Juni 2009 - Wolfenbüttel

Kompetenter Umgang mit Vielfalt, überzeugende transkulturelle Arbeit leisten viele Einrichtungen bereits seit geraumer Zeit. Was aber sind nun die notwendigen Voraussetzungen und Erfolgskriterien für Beteiligungsformen? Beteiligung woran? Was meint erfolgreich? Wie funktioniert die Kommunikation? In welchen Projekten beheimaten sich unterschiedliche Individuen und Gruppen neu, geht das überhaupt? Der Praxis auf der Spur begibt sich das Forum Transkultur und regt auf der Projektmesse und in Workshops den Austausch über Modelle interkultureller Arbeit in den Schwerpunktthemen Jugend, Gender und Vernetzung/Teilhabe an.

[\[mehr\]](#)

3. Fachkongress Curriculum des Unwägbaren "KinderKunstLernen:"

10. Juni 2009 - Essen

Künstler/innen in Schule - für die einen die schönste Abwechslung im Schulalltag, für die anderen ein essentieller Beitrag zur Bildung von Kindern und Jugendlichen. Die Yehudi Menuhin Stiftung Deutschland lädt in die Zeche Zollverein in Essen ein, sich aktiv in die Diskussion mit Wissenschaftlern/innen und Künstlern/innen einzubringen. In künstlerischen Ateliers, kreativen Reflexionszirkeln und wissenschaftlichen Foren können die Teilnehmer/innen das komplexe Feld erforschen und eigene Wahrheiten finden.

[\[mehr\]](#)

Fachtagung: Kulturelle Bildung in Hessen stärken - Fachstrukturen vernetzen

22. bis 24. Juni 2009 - Schlitz/Hessen

Kulturelle Bildung ist in aller Munde. Dabei sind Kommunikations- und Förderinstrumentarien für diese Querschnittsaufgabe in Hessen noch deutlich unterentwickelt. Die Tagung der BKJ und der LAKS Hessen in der Landesmusikakademie Hessen in Schlitz möchte den landesweiten Fachdiskurs zu relevanten Themen wie "Kultur und Schule", "Kulturelle Bildung vor Ort", "Interkulturelle Bildung und Diversität" oder "Kulturelle Teilhabe ermöglichen" mit Akteuren aus Theorie und Praxis, unter Einbeziehung von Verwaltung und Politik eröffnen.

[\[mehr\]](#)

KINDER ZUM OLYMP! Kongress "Konkret! Kooperationen für kulturelle Bildung"

25. bis 26. Juni 2009 - München

Unter dem Titel "Konkret! Kooperationen für kulturelle Bildung" veranstaltet die Kulturstiftung der Länder gemeinsam mit der Kulturstiftung des Bundes und der Landeshauptstadt München in Kooperation mit der Bundeszentrale für politische Bildung/bpb u.a. am 25. und 26. Juni 2009 den vierten Kongress KINDER ZUM OLYMP! in München. Im Rahmen des Kongresses stellt die BKJ auch ihr Modellprojekt "Lebenskunst lernen" vor.

[\[mehr\]](#)

Die Schmiede: Interkulturelle Tagung zu Partizipation und Kultur

3. bis 5. Juli 2009 - Hannover

In Schulen, in der Jugendarbeit, in der Entwicklungszusammenarbeit, in Wissenschaft, Kultur und Politik wird die Notwendigkeit, miteinander zu kommunizieren und zu arbeiten, immer deutlicher. In zwei Foren bietet der Verein VePIK Möglichkeiten des Austausches darüber, wie mit kreativen Medien wie z. B. Musik oder Theater Methoden entwickelt werden können, die die Beteiligung und Teilnahme an Kunst und Kultur eröffnen.

[\[mehr\]](#)

Für Publikation gesucht: Jugendkulturelle Projekte in Jugendarbeit und Schule

Einsendungen bis 30. September 2009

Das Archiv der Jugendkulturen plant eine Veröffentlichung zum Thema "Jugendkulturelle Projekte in der Jugendarbeit". Jugendkulturen sind ein hervorragender Schlüssel, um Zugang zu Jugendlichen zu bekommen. So ist auch die Offene Jugendarbeit kaum denkbar ohne Kenntnis und Einbeziehung der jugendkulturellen Interessen von Jugendlichen. Diese Jugendarbeit möchte das Archiv der Jugendkulturen erforschen und dokumentieren. In der Publikation sollen die großartigen Leistungen der Jugendarbeit präsentiert, beispielhafte Ansätze vorgestellt und jugendkulturelle Bezüge hergestellt werden.

[\[mehr\]](#)

Bundeskongress: Orientierung Kunstpädagogik

22. bis 25. Oktober 2009 - Düsseldorf

Der diesjährige Kongress des Bundes Deutscher Kunsterzieher (BDK) vom 22. bis 25. Oktober 2009 in Düsseldorf richtet den Fokus auf Kulturelle Bildung in der Schule in einer sich wandelnden Gesellschaft. Dabei wird die Kunstpädagogik in verschiedenen Schulformen und -stufen näher in den Blick genommen.

[\[mehr\]](#)

Partizipation - leicht gemacht! Ein Methoden-Praxis-Seminar

5. November 2009 - Berlin

Die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen findet oft in übergeordneten Projekten statt. Aber welche Möglichkeiten

können genutzt werden, um Kinder und Jugendliche im Alltag, wie z. B. in der Schule, in der Jugendarbeit oder in kleineren Projekten zu beteiligen? Welche Methoden eignen sich besonders gut für Ideenfindung, Planung, Abstimmung und Umsetzung? In diesem Kontext werden im Seminar Arbeitsweisen vorgestellt und ausprobiert, die aus Zukunftswerkstätten, Stadtteilerkundungen und anderen Großgruppenmethoden kommen und als Einzelbausteine gut und erfolgreich "alltagstauglich" eingesetzt werden können.

[\[mehr\]](#)

ONLINE-Tipp

Jetzt online: "Werkzeugbox Kulturelle Schulentwicklung" - BKJ stellt Arbeitshilfen und Instrumente für Kulturschulen zusammen

Schulen, die gemeinsam mit ihren Bildungspartnern ein kulturelles Profil entwickeln, stellen die künstlerisch-ästhetische Dimension in den Mittelpunkt ihres gesamten Schullebens: Im Unterricht wie in Projekten und AGs, auf dem Schulhof genauso wie in der Vernetzung mit ihrem Sozialraum spielen Kunst und Kultur eine tragende Rolle. "Von Projekten zu Strukturen" - unter diesem Motto beschäftigt sich die BKJ im Rahmen ihres Geschäftsbereichs "Kultur macht Schule" derzeit intensiv mit der Erarbeitung eines Konzeptes für kulturelle Schulentwicklung. Innerhalb dieses Arbeitsprozesses stellt sie mit der "Werkzeugbox kulturelle Schulentwicklung" ein Online-Tool zur Verfügung, das Konzepte und Instrumente verschiedener derzeit im Themenfeld aktiver Fachvertreter bündelt.

[\[mehr\]](#)

Aufruf

Münsteraner Erklärung zur Erneuerung von Schulen und anderer Bildungshäuser

"Wir stimmen mit Bildungsministerin Annette Schavan darin überein, dass jede Schule zumindest so schön und so gut ausgestattet sein muss wie die schönste Sparkasse der Stadt", schreibt das Netzwerk Archiv der Zukunft in seiner "Münsteraner Erklärung", die im Anschluss an den Konvent "Der Dritte Pädagoge" Ende März veröffentlicht wurde. "Schule muss schön sein!" meint auch die BKJ und setzt sich im Rahmen ihrer Aktivitäten ihrer Aktivitäten rund um das Thema "kulturelle Schulentwicklung" für die angemessene Gestaltung und Ausstattung von Schulgebäuden ein. Im Prozess der Entwicklung von kulturellen Schulprofilen ist die anregungsreiche Ausgestaltung der Schulen als Haus des Lernens und Lebens ein wichtiger Baustein. Zur Unterzeichnung der Münsteraner Erklärung möchte die BKJ deshalb aufrufen!

[\[mehr\]](#)

Nachlesen

"Qualität in der Kulturellen Bildung" - BKJ-Studie zu Instrumenten der Qualitätsentwicklung und -sicherung gestartet

Sie ist allgegenwärtig: ob interkulturelles Training für Manager, ein Filmwettbewerb für Schüler/innen oder das Generationentheater. Kulturelle Bildung erlebt ihre Sternstunden. Und das verwundert wenig, ist ihre persönlichkeitsstärkende Wirkung unumstritten. Doch Masse macht noch keine Klasse! Angesichts der Fülle an Angeboten gilt es, verstärkt auch ihre Qualität und Nachhaltigkeit in den Blick zu nehmen. Mit der jetzt gestarteten einjährigen Studie initiiert die BKJ erstmals eine umfassende Bestandsaufnahme zur Qualitätsentwicklung und -sicherung in der Kulturellen Bildung.

[\[mehr\]](#)

IMPRESSUM

Herausgeberin:

Bundesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V.

Küppelstein 34, 42857 Remscheid

Fon: +49 (0)2191.79 43 90

Fax: +49 (0)2191.79 43 89

www.bkj.de

Redaktion:

Tom Braun

E-Mail: braun@bkj.de

Fotos:

Christoph Seelbach
Jomi bei Photocase
Zettberlin bei Photocase

V.i.S.d.P.:

Hildegard Bockhorst

Falls Sie Fragen zu unserem Angebot haben, antworten Sie bitte nicht direkt auf diesen automatisch versendeten Newsletter. Wenden Sie sich in diesem Fall an die Adressen aus unserem Impressum.

Wenn sie unseren Newsletter nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte [hier](#)



Mehr Chancen durch Kulturelle Bildung!

Gefördert vom:

